

Der Predigttext steht im 1. Korintherbrief im 4. Kapitel

1 Dafür halte uns jedermann: für Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse.

2 Nun fordert man nicht mehr von den Haushaltern, als dass sie für treu befunden werden. (Treue = Glaubenstreu)

3 Mir aber ist's ein Geringes, dass ich von euch gerichtet werde oder von einem menschlichen Gericht; auch richte ich mich selbst nicht.

4 Ich bin mir zwar nichts bewusst, aber darin bin ich nicht gerechtfertigt; der Herr ist's aber, der mich richtet.

5 Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch ans Licht bringen wird, was im Finstern verborgen ist, und wird das Trachten der Herzen offenbar machen. **Dann wird einem jeden von Gott sein Lob zuteil werden.**

Liebe Gemeinde,
da haben die Korinther nicht schlecht **gestaunt**, als sie den Brief des Paulus lasen.

Wie haben sie sich lustig gemacht über ihn, seine kleine Statur, sein unscheinbares Äußeres, das ganz im Gegensatz zu seinem wortmächtigen Auftreten steht. **Wie kann ein Verkünder des Wortes Gottes so mickrig sein: Der muss doch was hermachen.**

Und kaum war Paulus abgereist, traten schönere, blendend aussehende Männer an seine Stelle und ließen sich als neue Verkünder feiern. Richtiger **Wahlkampf** war das. Wählt Apollos, wählt Kephas. Oder doch den Paulus? Jesus Christus, als Inhalt des Glaubens, rückte vollkommen aus dem Blickfeld. Der war doch schon lange tot. Glauben konnte man doch nur an die Prediger, die Pastoren. **Guter Pastor, gute Kirche, guter Gott.** Schlechter Pastor, schlechte Kirche, schlechter Gott.

Paulus **wischt** diese Beurteilungen der Korinther mit einem Federstrich weg: „Mir aber ist's ein Geringes, dass ich von euch gerichtet werde oder von einem menschlichen Gericht. **Richtet nicht vor der Zeit**, bis der Herr kommt, der das Trachten der Herzen offenbar machen wird.“

Das klingt nun im ersten Moment ziemlich **hochnäsig**. So, als ob Paulus der Meinung wäre, er sei etwas Besonderes. Nein, genau solche Beurteilungen kritisiert Paulus ja. Es ist nicht an ihm, sich zu beurteilen. **Gott selbst wird dereinst über ihn richten** und alles in Betracht ziehen, das Offensichtliche und das Verborgene. Das, was jeder Mensch sehen kann und das, was in meinem Herzen verborgen ist. Das was gelungen ist und das, **was nicht zur Geltung kam.**

Als Glied der Gemeinde, als Verkünder des Evangeliums und als Missionar hat Paulus **eine Verantwortung vor Gott, ein Amt**. Dies Amt hat er **freiwillig** auf sich genommen. Das Amt, allen Menschen von der **Menschwerdung Gottes** in Jesus zu erzählen, von seiner Liebe zu uns. Und von Gottes Erwartung, dass der Mensch sich ihm zuwendet. Dies Amt hat Paulus nie losgelassen. Er musste sich Håme und Neid gefallen lassen, viele Reisen machen und wurde dabei oft krank.

Aber seine Aufgabe war es, möglichst vielen Menschen Glauben ins Herz zu legen.

Das klingt nun wie eine **Ein-Mann-Show**. Doch Paulus weiß es besser. Er selbst prägt den Begriff des **Leibes Christi**. Jedes Gemeindeglied, Mann oder Frau, Kind oder Senior, reich oder arm, jeder Mensch in einer christlichen Gemeinde ist ein **unverzichtbarer lebendiger Baustein von Christus selbst**. Nur als Gemeinschaft sind wir ein Leib wie Christus. Froh und traurig, neugierig und ängstlich, aber immer mit dem **Auftrag**, Gott entgegenzugehen und ihn in unser Herz einziehen zu lassen.

Ein **Pastor ohne Gemeinde**, ein Kirchenvorstand ohne Kirchenmitglieder, **eine Krippe ohne Kind** ist wie eine leerer Krug ohne frisches Wasser.

Das ist heute nicht anders als damals.

Auch heute hat **jedes Gemeindeglied die Aufgabe**, nach seinen Gaben für die christliche Gemeinde zu wirken. Das beginnt schon beim **Erzählen** der Weihnachtsgeschichte unterm Tannenbaum. Oder beim **Basteln** von Strohsternen als Fensterdekoration. Wenn wir Sterne basteln, sollten wir vom **Stern** von Bethlehem erzählen. Wie er drei Menschen von weit her zu Gott führte. Oder vom **Licht**, das Gott in der Feuersäule verbreitete, damit die Israeliten beim Auszug aus Ägypten den Weg in ihre neue Heimat fanden. Oder von unseren **eigenen Erfahrungen mit Licht und Wärme**, mit Gott und seiner Treue.

Es ist **unsere Aufgabe** als Gemeindeglieder, die biblischen Erfahrungen und unsere eigene Glaubenserfahrung weiterzuerzählen und selbst neu zu entdecken. Nur so geben wir den Kindern und Jugendlichen, aber auch uns Erwachsenen die Chance, **Gott im eigenen Leben zu entdecken**. Und vielleicht werden wir ja selbst überrascht.

Ich glaube daran, dass die Gemeinde Jesu wieder wachsen kann, wenn wir uns gemeinsam als Leib Christi verstehen. **Gott will keinen Menschen in seiner Gemeinde missen**. Gott liebt uns. Das ist uns zugesagt. Das können wir hinausrufen über die Berge und Hügel, in die Städte, von Mensch zu Mensch.

Mit diesem Ruf können wir uns aufmachen zum Licht in unserem Leben. Und wir werden es finden, das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend. Wir werden den Anfang eines neues Lebens finden.

Amen